

LiNZ ER!NNERT

- **ERINNERUNGSZEICHEN
FÜR LINZER OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS**

Zu Ehren der Linzer Opfer des Nationalsozialismus



„Niemals vergessen!“ — dieser Weckruf hat in Zeiten von politischer Spaltung, Extremismus und Krieg in Europa nichts an Brisanz und Aktualität verloren. Die nationalsozialistischen Verbrechen und die damit verbundene systematische Ermordung von Millionen von Jüdinnen und Juden bleiben eine mahnende Aufforderung an uns Nachgeborene, gegenwärtig und in Zukunft allen Formen des Rassismus und Antisemitismus entgegenzutreten und das Vergessen durch eine konsequente Erinnerungsarbeit unmöglich zu machen.

Die Stadt Linz beschäftigt sich seit Jahrzehnten auf vielfältige Weise mit ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit. Mit den Erinnerungszeichen, die zwischen 2022 und 2025 an 39 Standorten errichtet wurden und für insgesamt 321 Opfer der Shoah ein ehrendes Gedenken ermöglichen, beschreitet die Stadt einen ganz eigenständigen Weg. Die kreierte Messingstelen mit Klingeln verknüpfen auf sehr anschauliche Weise die wissenschaftlich basierte Aufklärung zu NS-Verbrechen mit der emotionalen Dimension des Erinnerns — und das mitten in der Stadt, dort, wo Unrecht geschehen ist. Ergänzt werden diese Zeichen im realen Raum durch ein Web-Memorial linzerinnert.at, wo ebenfalls alle Daten sowie Kurzbiographien zu den auf den Stelen angeführten vertriebenen und ermordeten Linzer Jüdinnen und Juden abrufbar sind.

Möglich wurde dieses einzigartige Erinnerungsprojekt einerseits durch den einstimmigen Grundsatzbeschluss im Linzer Gemeinderat, andererseits durch die Beteiligung zahlreicher Partner*innen unter der Projektleitung des Geschäftsbereichs Kultur und Bildung. Der Israelitischen Kultusgemeinde Linz, dem voestalpine-Ausbildungszentrum sowie dem Künstler Andreas Strauss und der wissenschaftlichen Kuratorin Verena Wagner gilt mein besonderer Dank!

Dietmar Prammer
Bürgermeister der Stadt Linz

Die Einweihung der ersten Stelen im September 2022 war ein großer Moment, sowohl für die Stadt Linz, die Israelitische Kultusgemeinde, aber vor allem für die Angehörigen der Opfer, die auf diesen Stelen namentlich genannt werden. Zwiespältig sind die Emotionen sowohl bei den Angehörigen als auch bei anderen. Manchmal hört man ein „Endlich“ oder auch ein „Warum hat das so lange gedauert?“ mit einem Ton der Verbitterung.

Uns als IKG Linz war es sehr wichtig, dass es ein personalisiertes Gedenken geben wird. Der Künstler Andreas Strauss erreichte etwas Einzigartiges mit seinen Stelen. Man begegnet den Opfern auf Augenhöhe. Als jemand, der eine Adresse hatte, einen Ort, wo sie als Individuen lebten, nicht nur den Ort, an dem sie anonym, als eine Nummer unter sechs Millionen, starben. Die Ungeheuerlichkeit des millionenfachen Mordens wird mit jeder Adresse und jeder Klingel, auf die keiner mehr antwortet, erlebbar. Jede Klingel hat einen anderen Ton, damit wird die Unverwechselbarkeit jeden einzelnen Lebens und jeder einzelnen Tragödie hervorgehoben.

Die Stelen sind über die ganze Stadt verteilt, so wird deutlich, dass die Linzer Juden mitten unter ihren Mitbürgern lebten, als Eingesessene, als die sie sich auch betrachteten, bis sie aus ihren Wohnungen, aus der Stadt verjagt, vertrieben und ermordet wurden. Die Kooperation mit dem Ausbildungszentrum der voestalpine bewirkte, dass Jugendliche mit einbezogen wurden, die sich sonst kaum mit der NS-Geschichte beschäftigt hätten.

Ich bedanke mich bei der Stadt Linz und allen, die an diesem so sensiblen Gedenken beteiligt waren, für das großartige Engagement.

Charlotte Herman
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz

Gestaltungs-idee und wissenschaftliche Datenrecherche



Die Erinnerungszeichen sind permanente, von der Linzer Stadtverwaltung errichtete Stelen, die ein personalisiertes Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus im Stadtraum ermöglichen – insbesondere als Erinnerung an verfolgte, vertriebene und ermordete Linzer Jüdinnen und Juden.

GESTALTUNGSWETTBEWERB FÜR EIGENSTÄNDIGES LINZER GEDENKEN

Nach dem einstimmigen Beschluss im Gemeinderat 2019 wurde seitens der Stadt Linz ein nationaler, geladener Wettbewerb ausgeschrieben, für den eine Wettbewerbsjury die Ausschreibungsunterlagen erarbeitete. Die zehnköpfige Jury hat sich für den Entwurf „Erinnern...“ mit dem Element der Klingel des Künstlers Andreas Strauss ausgesprochen.

KLINGEL ALS METAPHER UND INTERAKTIVES ELEMENT DES ERINNERNS

Jede der im Linzer Stadtraum situierten Stele ist aus Messing gefertigt. Darauf sind Name und Geburtsjahr der Opfer sowie Angaben zur Deportation, Ermordung oder Flucht graviert. Der Aufstellungsort befindet sich freistehend in der Nähe von jenen Straßenzügen, wo diese Personen ihre letzte, frei gewählte Wohnadresse in Linz zum Zeitpunkt des „Anschlusses“ an das nationalsozialistische Deutschland im März 1938 hatten.

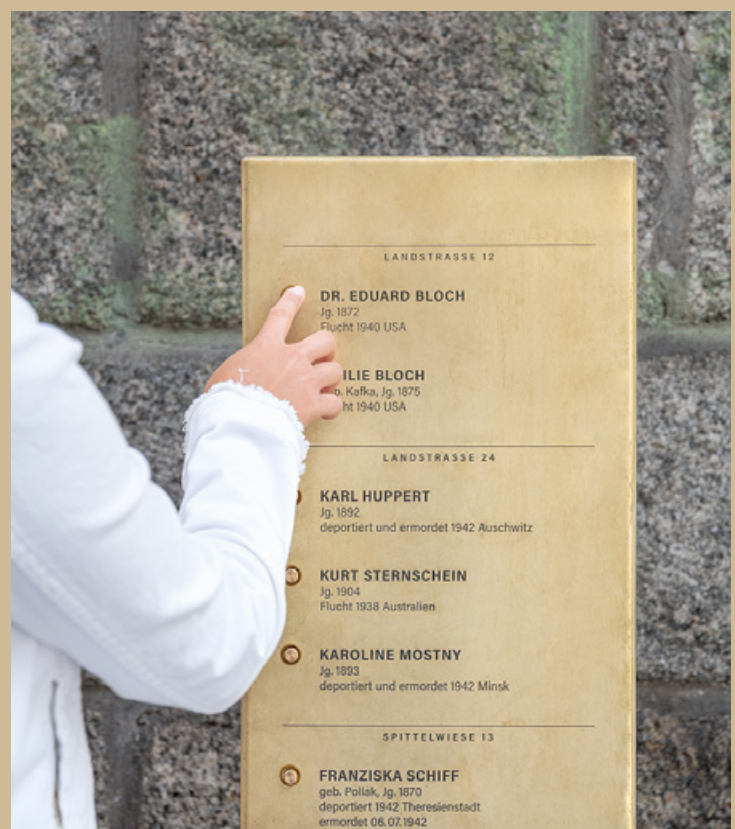
Direkt neben den Namen sind an der Stele mechanische Türklingeln angebracht, die, wenn man sie drückt, einen leisen Klingelton erzeugen. Der österreichische Künstler Andreas Strauss rückt die Klingel als mehrdeutige Metapher des Erinnerns ins Zentrum seiner Gestaltung, die sowohl Assoziationen des Daheim- und Zuhause-Seins hervorruft als auch den Moment des gewaltsamen Abholens beschreibt. Der Akt des „Anläutens“ stellt einen emotionalen Kontakt zu den Vertriebenen und Ermordeten her und lässt die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart schwinden.

WISSENSCHAFTLICHE DATENRECHERCHE

Verena Wagner recherchiert im Auftrag der Stadt Linz die Daten der auf den Stelen genannten jüdischen Flucht- und Shoahopfer. Eine vollständige Erfassung der Opfer ist ein work in progress. Das primäre Ziel besteht darin, alle durch das NS-Regime Ermordeten bzw. in den Tod Getriebenen, die im März 1938 einen Wohnsitz in Linz hatten, zu identifizieren. Aufgrund fehlender Adressbücher oder Meldekarteien aus dem Jahr 1938 gestaltet sich die Forschungsarbeit äußerst schwierig. Insgesamt erstreckt sich die wissenschaftliche Datenrecherche sowohl auf die Archive der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich als auch auf Gemeindeämter und Dokumentensammlungen im In- und Ausland.

ERSTELLUNG VON KURZBIOGRAPHIEN

In weiterer Folge wurde Verena Wagner die Erstellung von Kurzbiographien zu den auf den Stelen genannten Flucht- und Shoahopfern übertragen. Viele dieser Biographien beruhen auf ihren wissenschaftlichen Forschungen und Publikationen zu zahlreichen jüdischen Familien und Einzelpersonen in Linz. Es fließen in diese Lebensläufe auch Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ein. Andere Kurzbiographien können ausschließlich aus Unterlagen, die sich in Archiven, Gemeindeämtern, Museen etc. weltweit erhalten haben, rekonstruiert werden. Je nach Quellenlage ergibt sich ein fragmentarisches oder ein umfassenderes Bild. Bei einzelnen Biographien ist es in unterschiedlichem Ausmaß möglich auf bereits vorhandene Fachliteratur zurückzugreifen.



LiNZ ER!NNERT

- EDITH ADLER
- ELLA ADLER
- MAX ADLER
- BERTHA ALBRECHT
- LEO ALBRECHT
- LUDWIG ALBRECHT
- JULIUS AWNER
- ANNA BASCH
- EGON BASCH
- ERNST BASCH
- LISETTE BASCH
- ARNOLD BELLAK
- MARIE BIEGLER
- LEOPOLD BLECHNER
- DR. EDUARD BLOCH
- EMILIE BLOCH
- AGATHE BORGER
- ERICH BORGER
- EUGENIE BORGER
- LEO BORGER
- ERNST BRETH
- FRANZISKA BRETH
- ELISABETH BRUCKNER
- ERICH BRUCKNER
- HELENE BRUCKNER
- IGNAZ BRUCKNER
- ISIDOR BRUCKNER
- MARGIT BRUCKNER
- DR. ALFRED BRUNNER
- EUGEN BRUNNER
- MARGARETHE BRUNNER
- EMIL BUCHWALD
- JOSEFINE BUCHWALD
- BIANCA CZERWENKA
- DR. KARL CZERWENKA
- CHARLOTTE DEUTSCH
- SAMUEL DEUTSCH
- AUGUSTE DITZ
- SAMUEL EIBUSCHÜTZ
- ELSBETH EICHNER
- OLGA EICHNER
- ARTHUR EISENBERG
- MARIE EISENBERG
- SYLVIA EISENBERG
- ELSA EISENBERGER
- ERNST EISENBERGER
- FRIEDRICH EISENBERGER
- MAX EISENBERGER
- PAUL EISENBERGER
- WILMA EISENBERGER
- IGNATZ EISLER
- ADOLF EPSTEIN
- FELICIE EPSTEIN
- JULIUS ERLE
- SIEGFRIED ERLE
- ALFRED FEDER
- OLGA FEDER
- THEODOR FEDER
- VIKTOR FEDER
- OTTO FELIX
- EMIL FISCHER
- HELENE FISCHER
- MICHAEL FLEISCHMANN
- ERNESTINE FRANK
- WILHELM FRANK
- DOROTHEA FRÄNKEL
- EMIL FRÄNKEL
- ILSE FRÄNKEL
- MARTHA FRÄNKEL
- GERTRUDE FREMUTH
- HEINRICH FREUND
- ADELE FRIED

- FRIEDA FRIED
- LEOPOLD FRIED
- PAUL FRIEDMANN
- RICHARD FÜHRER
- HERMINE FURCHT
- JENNY FÜRNBERG
- LEOPOLDINE FÜRST
- GUSTAV GANS
- KAROLINE GANS
- MARIE GANS
- MICHAEL GANS
- RUDOLF GANS
- SABINE GANS
- VALERIE GANS
- VIKTOR GANS
- WILHELM GANS
- LOTTI GARTENBERG
- EMMA GERSTL
- DR. OTTO GERSTL
- HUGO GLASER
- THERESA GLASER
- HERMANN GRUNWALD
- ARTHUR GÜNSBERGER
- KATHARINA GÜNSBERGER
- ELISABETH GUTTMANN
- RUDOLF GUTTMANN
- ERNST HARTMANN
- JULIE HARTMANN
- PAUL HARTMANN
- HELIANE HECHT
- HEINRICH HEKLER
- AUGUSTE HERZHAFT
- IRMA HERZOG
- ERNST HESKY
- HELENE HESKY
- ROBERT HESKY
- ADOLF HIRSCHFELD
- BABETTE HIRSCHFELD
- EMMA HIRSCHFELD
- FRITZ HIRSCHFELD
- MAX HIRSCHFELD
- OSKAR HIRSCHFELD
- BRUNO HOFFMANN
- HERTA HOFFMANN
- SABINE HOFFMANN
- KARL HUPPERT
- JOSEFINE HUSCHAK
- LINA HUSCHAK
- IRMA KAFKA
- THEODOR KANTOR
- ADELE KAPPER
- LEONTINE KAUELKA
- ERNESTINE KELLERMANN
- ERICH KERNEK
- MARGARETHE KERNEK
- LEONTINE KLAUBER
- FRIEDA KLEIN
- CHANE KLEINER
- HERMANN KLEINER
- ISIDOR KLEINER
- JETTI KLEINER
- MAX KLEINER
- SIEGMUND KLUGER
- BERTHOLD KOBLITZ
- ERIKA KOBLITZ
- HEINZ JULIUS KOBLITZ
- IDA KOBLITZ
- OTTO KOBLITZ
- RUDOLF KOBLITZ
- SENIA KOBLITZ
- LUDWIG KOFFLER
- GERSON KOHN
- IRMA KOHN
- MARGIT KOHN
- OTTO KOHN
- PAUL KOHN
- JOHANN KRAMER
- DR. FRANZ KREN
- GEORG KREN
- JOHANNA KREN
- TRUDE KREN
- AGATHE KRONBERGER
- HANS KRONBERGER

- NORBERT KRONBERGER
- OLGA KRONBERGER
- CÄCILIE KUBIN
- ERNESTINE KUBIN
- DR. LUDWIG KUBIN
- MARTHA KULKA
- ADOLF KURREIN
- FELIX KURREIN
- STELLA KURREIN
- DR. VIKTOR KURREIN
- BERTA LAUER
- MORIZ LAUER
- AMALIE LEHRER
- MARGARETHE LENK
- MARIANNE LENK
- DR. PAUL LENK
- CARL LÖWY
- ILSE LÖWY
- MARIE LÖWY
- ROBERT LÖWY
- RUDOLF LÖWY
- GEORG MANDEL
- GISELLA MANDEL
- HELENE MANDEL
- MORITZ MANDEL
- FELIX MAUTNER
- GEORG MAUTNER
- JOSEF MAUTNER
- LUISE MAUTNER
- GISELA MAX
- EMILIE MAY
- ERNESTINE METZL
- GUSTAV METZL
- IDA METZL
- HEINRICH MOLDEN
- ADOLF MOSTNY
- KAROLINE MOSTNY
- LEOPOLD MOSTNY
- CHARLOTTE MÜLLER
- HERBERT NALOS
- KLARA NALOS
- LEO NALOS
- MARGIT NALOS
- ADELE NEURATH
- MATHILDE NEUSTADTL
- THEODOR NEUSTADTL
- MARIE ORNSTEIN
- MAXIMILIAN ORNSTEIN
- KLARA PÄCHTER
- ADOLF PICK
- BERTA PICK
- CHARLOTTE PICK
- WALTER PICK
- ROSA PISINGER
- ALFRED PISK
- HILDA PISK
- SAMUEL PISKATY
- BERTHOLD PLASCHKES
- KAROLINE PLASCHKES
- BERTA POLLAK
- ELLA POLLAK
- ERNA POLLAK
- GRETE POLLAK
- ISIDOR POLLAK
- OLGA POLLAK
- OSKAR POLLAK
- ROSA POLLAK
- ERWIN POPPER
- MALVINE POPPER
- OTTO POPPER
- SIEGMUND POPPER
- HUGO REDLICH
- MELANIE REDLICH
- DAVID RESCH
- JOHANNA RICHTER
- KARL ROSENBERG
- MAX ROTTER
- BERTA ROUBITSCHKE
- IGNAZ ROUBITSCHKE
- BERNHARD RUBINSTEIN
- EDITH RUBINSTEIN
- EDUARD RUBINSTEIN
- ERIKA HANNA RUBINSTEIN

- FRIEDRICH RUBINSTEIN
- HERMANN RUBINSTEIN
- ILSE RUBINSTEIN
- JULIE RUBINSTEIN
- SABINE RUBINSTEIN
- ERNST SAMUELY
- HERMINE SAMUELY
- EMANUEL SAND
- LILY SAND
- MELITTA SAND
- MINA SAND
- OTTILIE SATTLER
- FRANZISKA SCHIFF
- EDITH SCHILLER
- HELENE SCHILLER
- RUDOLF SCHILLER
- PAUL SCHIMMERL
- OLGA SCHLESINGER
- HELENE SCHNALL
- ADELE SCHUBERT
- EMILIE SCHÜLLER
- HERMINE SCHWAGER
- JOSEPH MICHAEL SCHWAGER
- DR. KARL SCHWAGER
- VALERIE SCHWAGER
- WILHELM SCHWAGER
- BERNHARD SCHWARZ
- WALTER SCHWARZ
- FELIX SELIGMANN
- HEDWIG SELIGMANN
- KARL SELIGMANN
- MATHILDE SINGER
- AUGUSTE SOMMER
- JULIE SONN
- OSKAR SONN
- ROSA SPIRIO
- ALEXANDER SPITZ
- ALFRED SPITZ
- ALICE SPITZ
- EDUARD SPITZ
- FRIEDERIKE SPITZ
- MARIE SPITZ
- LEOPOLD STEIN
- PETER STEIN
- SOPHIE STEIN
- THERESIA STEIN
- JOSEF STERNSCHEIN
- KATHARINA STERNSCHEIN
- KURT STERNSCHEIN
- HEINRICH SÜSS
- DR. MAURITIUS TAMARI
- IDA TANDLER
- ELLA TAUSSIG
- GRETE TAUSSIG
- HANS TAUSSIG
- VIKTOR TAUSSIG
- GEORG TÖMÖR
- SABINE TÖMÖR
- EDITH TÖPFER
- ERNST TÖPFER
- JOSEPH TÖPFER
- MARGARETHE TÖPFER
- OTTILIE TÖPFER
- FRANZISKA TREICHLINGER
- JAKOB TREICHLINGER
- ANNA UNGER
- MARGARETHE UNGER
- OTTO UNGER
- NAFTALI VOGELFÄNGER
- RACHEL LEA VOGELFÄNGER
- MARGARETE WALMISBERG
- HEINRICH WEISS
- REGINA WEISS
- IRMA WEISSENSTEIN
- OSKAR WEISSENSTEIN
- ROBERT WERNER
- MAX WIENER
- ANNA WILENSKY
- EDITH WILENSKY
- IGNAZ WOLF
- REGINA WOLF
- SALOMON WOLF
- DOROTHEA ZIMMERMANN

Standorte der Linzer Erinnerungszeichen für jüdische Opfer des Nationalsozialismus

- 1 ADALBERT-STIFTER-PLATZ
- 2 ALTER MARKT
- 3 AUBERGSTRASSE
- 4 BADGASSE
- 5 BERNASCHEKPLATZ
- 6 BISCHOFSTRASSE
- 7 BISMARCKSTRASSE
- 8 BÜRGERSTRASSE
- 9 FIGULYSTRASSE
- 10 FRANCKVIERTEL
- 11 GERSTNERSTRASSE
- 12 GOETHESTRASSE
- 13 GRABEN
- 14 HAGENSTRASSE
- 15 HAUPTPLATZ
- 16 HAUPTSTRASSE
- 17 HESSENPAK
- 18 HINSENKAMPPLATZ
- 19 HOPFENGASSE
- 20 ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE
- 21 KAARSTRASSE
- 22 KLAMMSTRASSE
- 23 KÖRNERSTRASSE
- 24 LANDSTRASSE
- 25 MOZARTKREUZUNG
- 26 RUDOLFSTRASSE
- 27 SCHILLERPAK
- 28 SCHILLERSTRASSE
- 29 SCHRATZSTRASSE
- 30 SCHUBERTSTRASSE
- 31 SPITTELWIESE
- 32 STARHEMBERGSTRASSE
- 33 STOCKHOFSTRASSE
- 34 SÜDBAHNHOFMARKT
- 35 SÜDTIROLERSTRASSE
- 36 TUMMELPLATZ
- 37 VOLKSGARTEN
- 38 WEINGARTSHOFSTRASSE
- 39 WIENER STRASSE

 **SYNAGOGUE MIT GEMEINDEHAUS**
Bethlehemstraße 26

 **JÜDISCHER FRIEDHOF LINZ**
Lastenstraße 8



BÜRGERSTRASSE 7



HERMINE FURCHT

geb. Skalla, Jg. 1875
deportiert und ermordet 1941 Riga

BÜRGERSTRASSE 10



VIKTOR GANS

Jg. 1910
Flucht 1938 Shanghai
1939 USA



VALERIE GANS

geb. Glaser, Jg. 1911
Flucht 1939 USA



HUGO GLASER

Jg. 1877
Flucht 1940 USA



THERESE GLASER

geb. Krauskopf, Jg. 1883
Flucht 1940 USA

BÜRGERSTRASSE 46



BIANCA CZERWENKA

geb. Trager, Jg. 1870
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 31.03.1943

SCHUBERTSTRASSE 13



HERMANN RUBINSTEIN

Jg. 1910
Flucht 1938 Palästina



EDITH RUBINSTEIN

geb. Sand, Jg. 1912
Flucht 1938 Palästina



ERIKA HANNA RUBINSTEIN

verh. Lowy, Jg. 1937
Flucht 1938 Palästina

Umsetzung der Erinnerungszeichen



HERSTELLUNG IM AUSBILDUNGSZENTRUM DER VOESTALPINE

Andreas Strauss entwickelte und fertigte gemeinsam mit Lehrlingen des Ausbildungszentrums der voestalpine die Klingeln der Linzer Erinnerungsstelen. Dank dieser Zusammenarbeit erhielt die Vermittlung des Projekthintergrundes für Jugendliche eine bedeutende Rolle. Dabei war auch das ZeitgeschichteMUSEUM der voestalpine eingebunden, das den NS-Zwangsarbeiter*innen am Standort Linz der Reichswerke Hermann Göring AG Berlin gewidmet ist. 2024 wurde anlässlich des 10-jährigen Bestehens dieses Museums die Sonderausstellung „Making of Erinnerungszeichen“ präsentiert. Die voestalpine stellte darüber hinaus Stahlbrammen als Fundamente für die Stelen im bebauten Innenstadtbereich zur Verfügung.

BETEILIGUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Der Gemeinderat beauftragte die Direktion Kultur und Bildung sowie die Abteilung Linz Kultur federführend mit der Umsetzung der Erinnerungszeichen. Laufend erfolgte ein enger Austausch über die Entwicklung und Umsetzungsschritte mit der Israelitischen Kultusgemeinde Linz.

Innerhalb der Stadtverwaltung waren weiters das Archiv der Stadt Linz sowie die Abteilungen Straßenverwaltung und Verkehrsplanung in die Vorarbeiten eingebunden. Die Aufbereitung des Untergrundes und Versetzen der Fundamente beziehungsweise Pflasterung übernahm der Geschäftsbereich Stadtgrün und Straßenbetreuung des Magistrats.

Die Messingstelen samt Unterkonstruktion aus Edelstahl fertigte die Metallwerkstätte Hofstätter. Für die Website linzerinnert.at und die Schriftgestaltungen auf den Stelen zeichnet das Wiener STUDIO WHY verantwortlich.

Diese von der Stadt Linz finanzierten Gedenkstelen wurden mit Förderungen vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus sowie vom Zukunftsfonds der Republik Österreich (ÖZF) unterstützt.



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS



Zukunftsfonds
der Republik Österreich



EINWEIHUNG MIT FEIERLICHER ZEREMONIE

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie am 15. September 2022, dem internationalen Tag der Demokratie, wurde das 17. Erinnerungszeichen am Alten Markt in der Linzer Altstadt aufgestellt. Stellvertretend für alle anderen errichteten Stelen nahm Oberrabbiner Jaron Engelmayer die Einweihung dieser Stele in Anwesenheit des israelischen Botschafters Mordechai Rodgold sowie der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz Charlotte Herman vor.

Anschließend folgte eine würdige Gedenkfeier im Alten Rathaus. Rund 70 Nachkommen von 15 jüdischen Linzer Familien reisten aus USA, Kanada, Israel, Argentinien, Deutschland und England an, um dieser außergewöhnlichen Zeremonie beizuwohnen und die neu errichteten Stelen als Gedenken an ihre ermordeten und vertriebenen Familienmitglieder zu besichtigen.



Geschichtlicher Rahmen

JÜDISCHES LEBEN IN LINZ

Die ersten Jüdinnen und Juden, die sich ab 1849 in Linz ansiedelten, stammten vorrangig aus dem südböhmischen Raum und waren im Handel tätig. 1870 kam es zur behördlich genehmigten Gründung einer Kultusgemeinde. Der wachsenden und sich integrierenden jüdischen Bevölkerung gelang zum Teil ein rascher sozialer Aufstieg. Als erster Rabbiner fungierte Dr. Wilhelm Stern. Zu wichtigen Persönlichkeiten der Gemeinde gehörten die Kultusgemeindepräsidenten Dr. Leopold Winternitz sowie Benedikt, Karl und Wilhelm Schwager. Die zionistische Bewegung konnte sich in Linz nach dem Ersten Weltkrieg breitflächig etablieren. Ab März 1938 betrieben die NS-Machthaber neben dem Raub jüdischen Besitzes eine lückenlose Vertreibung der Linzer Jüdinnen und Juden. Ein Drittel wurde Opfer der Shoah. Nach 1945 kehrten wenige zurück. 1951 kam es zur Gründung einer neuen Kultusgemeinde für Linz und Oberösterreich, die wie vor 1938 ihren Sitz an der Bethlehemstraße 26 hat.



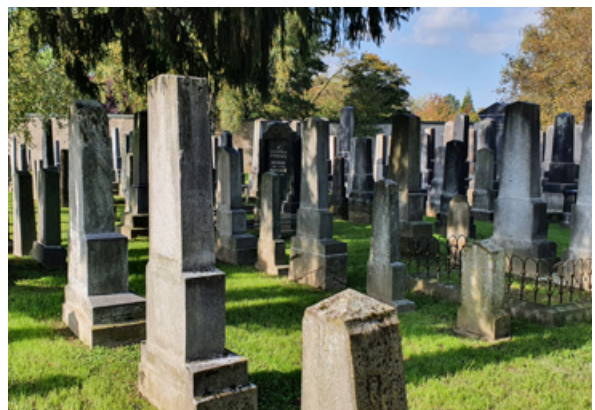
LINZER SYNAGOGEN

In den 1850er-Jahren hielt die jüdische Bevölkerung Privatgottesdienste in Betstuben ab. 1861 gestaltete man eine ehemalige Steinmetzwerkstatt auf dem Gartengrund an der Marienstraße 11 zu einem Bethaus um. 1872 konnte der erste kultusgemeindeeigene Besitz an der Bethlehemstraße 26 erworben werden. Auf diesem Grundstück errichtete die Kultusgemeinde eine stattliche Synagoge, die 1877 eingeweiht wurde. Im Stil des Historismus nicht gänzlich fremdartig, aber keinem anderen Bau in Linz gleichend, strahlte das repräsentative Gebäude Selbstbewusstsein aus, war jedoch an einer Nebenstraße und wenig einsehbar situiert. Mit dem Einbau der Orgel bekannte sich Linz als liberale moderne jüdische Gemeinde. In der Pogromnacht fiel die Synagoge der brutalen Zerstörung durch SA und SS zum Opfer. Nach 1945 bestanden nur noch die Grundmauern. 1967 begann man mit einem kleineren Neubau auf demselben Grundstück. Die von Architekt Fritz Goffitzer entworfene und mit Freskomalerei von Fritz Fröhlich ausgestattete Synagoge konnte 1968 eingeweiht werden.



JÜDISCHER FRIEDHOF IN LINZ

Zu den größten Problemen der sich ab 1849 in Linz ansiedelnden jüdischen Bevölkerung gehörte das Fehlen eines eigenen Friedhofs. Dem leidigen Problem, alle Leichen bis in das südböhmische Rosenberg führen zu müssen, versuchte man 1854 ein Ende zu setzen. Ein Grunderwerb scheiterte jedoch aufgrund der Einwendungen von katholischer Seite. Erst 1862 gelang es den Linzer Jüdinnen und Juden ein kleines Grundstück in Lustenau zu kaufen. Dort wurde im Jänner 1863 die erste Leiche, eine junge Frau, beerdigt. Da im Judentum keine Gräber aufgelöst werden, musste der Friedhof mehrmals erweitert werden. 1903 wuchs ein bescheidenes Leichenhaus einer größeren Halle, die bis heute besteht. Durch eine Verpachtung des Grundstückes 1939 an die Verwaltung des St. Barbara-Gottesacker-Fonds blieb der jüdische Friedhof während der NS-Diktatur unter dem Schutz der katholischen Kirche vor Zerstörungen bewahrt. Nach einer großangelegten Renovierung konnte er 2022 der Stadt Linz zur Pflege übergeben werden.



Webmemorial und Vermittlung

WEBMEMORIAL LINZERINNERT.AT

Ergänzt werden die Erinnerungszeichen im öffentlichen Raum durch das Web-Memorial linzerinnert.at. Dort sind die genauen Standorte wie auch alle Daten zu den auf den Stelen angeführten vertriebenen und ermordeten Linzer*innen abrufbar und mit der städtischen Denkmaldatenbank sowie den Kurzbiographien auf stadtgeschichte.linz.at verknüpft. In Kooperation mit dem Landestheater Linz/Junges Theater entstanden mit Linzer Schüler*innen Sprachaufnahmen der von Verena Wagner verfassten Kurzbiographien, die ebenfalls über linzerinnert.at abgespielt werden können.



RUNDGÄNGE ZU DEN ERINNERUNGSZEICHEN

Die Stadt Linz bietet in Zusammenarbeit mit einem staatlich geprüften Austria Guide geführte Rundgänge zu den Erinnerungszeichen an, die auch den zeitgeschichtlichen Rahmen zum jüdischen Leben in Linz geben (Kontakt: linzerinnert@gmx.at).

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN

Die Friedensstadt Linz bietet Workshops für Schulklassen an, die einen Rahmen bieten, um sich begleitet von Trainer*innen mit den Themen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Vorurteilen auseinander zu setzen. Mehr Information unter www.friedensstadtlinz.at

PATRONANZ FÜR ERINNERUNGSZEICHEN

Bildungseinrichtungen wie Schulen, aber auch andere öffentliche Einrichtungen, private Vereine sowie Personengruppen übernehmen die Patronanz für einzelne Erinnerungszeichen (Kontakt: Abt. Linz Kultur, Stadt Linz, lk@mag.linz.at).

L_nz

Impressum: Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:

Magistrat der Landeshauptstadt Linz,
Kultur und Bildung, Pfarrgasse 7, 4041 Linz
Leitung: Dir. Julius Stieber

Texte: Gerda Forstner, Verena Wagner

Fotos: Michael Dworschak, Fotostudio Eder, Charlotte Herman – Israelitische Kultusgemeinde Linz, Violetta Wakolbinger VIOVIO PHOTOGRAPHY,
Fotoarchiv der Stadt Linz

Grafik: WHY. Studio

Druck: Kontext Druckerei GmbH



EDERSTRASSE 10

KAROLINE GANS

geb. Glück, Jg. 1861
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 14.10.1942

STELZHAMERSTRASSE 2

DR. PAUL LENK

Jg. 1887
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1944 Auschwitz

MARGARETHE LENK

geb. Köhler, Jg. 1892
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1944 Auschwitz

MARIANNE LENK

verh. Löwy, Jg. 1917
Flucht 1939 England, später Palästina

RUDOLF SCHILLER

Jg. 1886
Flucht 1939 Palästina

HELENE SCHILLER

geb. Weil, Jg. 1893
Flucht 1939 Palästina

EDITH SCHILLER

verh. Admon, Jg. 1918
Flucht 1938 Palästina

KATHARINA STERNSCHEIN

geb. Fantl, Jg. 1861
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1942 Treblinka



ERINNERUNGSZEICHEN FÜR LINZER OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Die Erinnerungszeichen sind permanente, von der Linzer Stadtverwaltung errichtete Stelen, die ein personalisiertes Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus im Stadtraum ermöglichen – insbesondere als Erinnerung an verfolgte, vertriebene und ermordete Linzer Jüdinnen und Juden.

Diese Messingstelen sind mit den Daten der Opfer sowie Klingeln als mehrdeutige Metapher des Erinnerns versehen. In einem ersten Umsetzungsschritt wurden 2022 im Linzer Stadtraum 17 Erinnerungszeichen errichtet, im Frühjahr 2023 folgten fünf weitere, anlässlich des Gedenkjahres 2025 wurden nochmals 17 Stelen ergänzt. Die insgesamt 39 Stelen gedenken 321 Linzer Holocaust- und Fluchtopfern.

